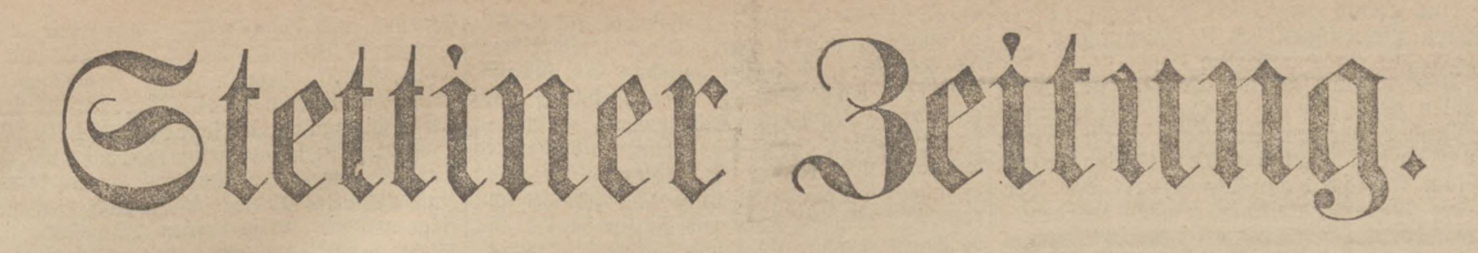
Nr. 40. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Dienstag, 17. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

hatte am Sonnabend wieder einen ruhigen Tag, welcher sehr schwache Beteiligung hatte und bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wenig Interesse bot. Der Sozialdemokrat Pëus erfaßte eine Gelegenheit, um das sozialistische Programm in Ausführlichkeit zu entwickeln, vom Zentrum sprach der Abg. Gittart, von der nationalliberalen Partei der Abg. Franken. Ueber die Parteidifferenzen innerhalb des Genossenschaftswesens kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem freisinnigen Abgeordneten Crüger und den Sozialdemokraten. Der konservative Handwerkervertreter Pauly-Potsdam verbreitete sich über die Mittelstandswünsche und den allgemeinen Befähigungsnachweis. Der Freisinnige Barth unterzog die Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky in der letzten Sitzung einer teilweisen Kritik und der Sozialdemokrat Molkenbuhr polemisierte gegen die vom Abg. Paasche vorgelegten Nachweise über die Kruppschen Wohlfahrtsanstalten. Dann vertagte sich das Haus bis Dienstag.

Im Abgeordnetenhause

gab es am Sonnabend bei der Beratung des Etats der Justizverwaltung wieder sehr viele Wünsche für den Justizminister Schönfeld, den größten Wunschzettel präsentierte das Zentrum. Herr Nadbyl beschwert sich über die geheim gehaltenen Dienstakten, in welchen von Vorgesetzten die Personalien, Strafen rc. eingetragen werden. Den Untergebenen sollten die nachteiligen Eintragungen bekannt gemacht werden, damit sie sich auch rechtfertigen könnten. Herr Porsch vom Zentrum wünscht die Heranbildung einer größeren Anzahl von polnischen Dolmetschern, und hierauf entbrennt zwischen den beiden Zentrumskämpen Schmitz und Trimborn ein Wettstreit wegen des neu zu errichtenden Oberlandesgerichtes im Westen. Herr Schmitz reklamiert dasselbe für Düsseldorf, Herr Trimborn für Köln. — Herr Justizminister Schönstedt will die Frage lediglich nach dem sachlichen Bedürfnis entschieden wissen. Nach Bewilligung der Titel Ministergehalt und Oberlandesgerichte beschwert sich Herr Schmidt-Warburg vom Zentrum beim Kapitel der Land- und Amtsgerichte auch über den Mangel an Richtern bei den Berliner Gerichten. Sodann zersplitterte sich die Debatte in Details und belanglose Einzelheiten, um dann auf Montag 11 Uhr vertagt zu werden.

Venezuela hat Ruh!

Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, haben die Befehlshaber der verbündeten Geschwader in den venezolanischen Gewässern bereits Befehl erhalten, die Blockade aufzuheben; die Einziehung des Drittels der Zolleinkünfte Venezuelas beginnt am 1. März und die erste Zahlung davon am 1. April.

Aus dem von dem deutschen Gesandten Frhrn. Speck von Sternburg und dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika Herrn Bowen behufs Beilegung der zwischen Deutschland und Venezuela entstandenen Streitigkeiten unterfertigten Protokoll sind nachstehende markante Artikel hervorgehoben:

Die venezolanische Regierung erkennt im Prinzip die von der deutschen Regierung erhobenen Reklamationen deutscher Untertanen als berechtigt an. Die deutschen Reklamationen aus den venezolanischen Bürgerkriegen von 1898 bis 1900 belaufen sich auf 1 718 815,67 Bolivares. Die venezolanische Regierung verpflichtet sich, von diesem Betrage 5500 Lstrl. (gleich 137 500 Bolivares) sofort bar zu bezahlen und zur Tilgung des Restes fünf am 15. März, 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli 1903 an den deutschen Gesandten in Caracas zahlbare Wechsel über entsprechende Teilbeträge einzulösen, die Herr Bowen sofort ausstellen und Herrn Freiherrn Speck von Sternburg übergeben wird. Sollte die venezolanische Regierung diese Wechsel nicht einlösen, so soll die Zahlung aus den Zolleinkünften von La Guayra und Puerto Cabello erfolgen und soll die Zollverwaltung in den beiden Häfen bis zur vollständigen Tilgung der erwähnten Schuld belgischen Zollbeamten übertragen werden. Die übrigen deutschen Reklamationen, insbesondere diejenigen, welche aus dem gegenwärtigen venezolanischen Bürgerkriege herrühren, ferner die Ansprüche der Deutschen Großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft gegen die venezolanische Regierung wegen Beförderung von Personen und Gütern sowie die aus dem Baue eines Schlachthofes in Caracas entstandenen Forderungen des Ingenieurs Karl Henkel in Hamburg und der Aktiengesellschaft für Beton- und Monierbau in Berlin werden einer gemischten Kommission überwiesen. Diese Kommission hat sowohl über die materielle Berechtigung der einzelnen Forderungen wie über deren Höhe zu entscheiden.

Die von den deutschen Seestreitkräften weggenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge werden in dem Zustand, in dem sie sich gegenwärtig befinden, der venezolanischen Regierung zurückgegeben. Aus der Wegnahme dieser Schiffe, wie aus deren Aufbewahrung können keine Entschädigungsansprüche hergeleitet werden. Auch wird ein Ersatz für Beschädigung oder Vernichtung der Schiffe nicht gewährt. Nach Unterzeichnung dieses Protokolls soll die über die venezolanischen Häfen verhängte Blockade gemeinsam mit den Regierungen Großbritanniens und Italiens aufgehoben werden. Auch werden die diplomatischen Beziehungen zwischen der deutschen und der venezolanischen Regierung wieder aufgenommen.

Von der Prinzessin Luise.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Porsch hat einem Berliner Blatte auf die Frage, ob der Kronprinz von Sachsen wieder heiraten dürfe, eine Antwort erteilt, aus dem wir folgendes entnehmen: „An eine kirchliche Scheidung sei natürlich nicht zu denken, denn das Konzil und Trident lehre im Kanon 7 seiner 24. Sitzung ausdrücklich, daß schon der aus der Kirche ausgeschlossen und im Banne sei, der nur behaupte, die Kirche irre, da sie lehrte und lehrt, daß nach der Lehre des Evangeliums und der Apostel (Matth. 19, Luk. 16, 1. Cor. 7 u. s. w.) wegen Ehebruchs des einen Ehegatten das Band der Ehe nicht aufgelöst werden könne, und daß keiner von beiden, nicht einmal der Unschuldige, der nicht Ursache zum Ehebruche gab, eine andere Ehe eingehen könne, so lange der andere Ehegatte lebt, und daß derjenige, welcher nach Entlassung der Ehebrecherin eine andere ehelicht, oder diejenige, welche sich nach Entlassung des Ehebrechers mit einem anderen verehelicht, Ehebruch begehe. Dagegen gebe es keinen päpstlichen Dispens, unter keinen Umständen."

Der Genfer Korrespondent der „Frankf. Zeitung" weiß aus sicherer Quelle zu berichten, daß die Trennung Girons von der Kronprinzessin Luise keine endgültige ist. Beide stehen in beständigem Briefwechsel. Seit dem Tage, an welchem das Telegramm die Trennung ankündigte, empfing die Prinzessin zahlreiche Briefe aus Sachsen, welche sie zu ihrem Beschluß beglückwünschten. Die Prinzessin wird La Metairie in acht Tagen verlassen. — Wie es heißt, wurde der Prinzessin Luise eine jährliche Rente von 40 000 Franks ausgesetzt.

Wie der „Rhein. Kour." aus München erfährt, ist die Mission der Herzogin von Toskana im Interesse ihrer Tochter bei Kaiser Franz Josef mißglückt. Dieser schlug die Bitte der Erzherzogin, mit ihrer Tochter, der Prinzessin Luise, auf österreichischem Boden zusammentreffen zu dürfen, ab.

Zur macedonischen Frage.

Das Wiener „Fremdenblatt" bezeichnet es als erfreulich, daß die Gerüchte von der Mobilisierung der bulgarischen Armee sich nicht bestätigten. Durch diese Maßregel wären die ernsten, aufrichtigen Bemühungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands zur Verbesserung der macedonischen Verhältnisse durchkreuzt worden und die bulgarische Regierung hätte damit eine schwere Verantwortlichkeit übernommen. Durch die Auflösung der macedonischen Komitees und die Verhaftung der Komiteemitglieder habe die bulgarische Regierung gezeigt, daß sie die auf die Beruhigung Macedoniens gerichtete Tätigkeit der beiden Mächte nicht stören wolle. „Diese Haltung", heißt es weiter, „ist korrekt und vernünftig und die bulgarische Regierung tut damit für die Stammesgenossen Macedoniens mehr, als wenn sie dem Drängen derjenigen nachgibt, die sensationelle Taten verlangen. In den nächsten Tagen schon dürfte die Pforte in Kenntnis der von den Kabinetten Oesterreich-Ungarns und Rußlands ausgearbeiteten Vorschläge sein, welche darauf gerichtet sind, die Lage der Bewohner Macedoniens durch die Beseitigung gewisser drückender Uebelstände in der Verwaltung zu verbessern, sich aber sorgfältig innerhalb der Grenzen halten, die durch die Achtung für die Hoheitsrechte des Sultans gegeben sind. Die Vorschläge beider Mächte werden, eben weil sie in einem verhältnismäßig bescheidenen Rahmen bleiben und den Charakter des Landes berücksichtigen, der Bevölkerung besseres bieten, als wenn sie unter anspruchsvollem Titel auftreten würden. Die vorgeschlagenen Reformen können aber nur dann ihren Zweck erreichen, wenn Macedonien nicht neuerdings zum Schauplatze eines Guerillakrieges gemacht wird. Das richtige Mittel, um das Treiben der Insurgentenführer unschädlich zu machen, ist der feste Wille Bulgariens, ihnen energisch entgegenzutreten; die letzten Nachrichten aus Sofia verdienen daher Anerkennung. In Sofia verlautet, daß auch Haftbefehle gegen die in der Provinz befindlichen früheren Bandenführer Jankow und Nikolow erlassen sind. Sarasow, Kovatschew und Davidow sind durch Abwesenheit der Verhaftung entgangen. Da ein Verbleiben in Haft nur bei gerichtlichem Antrage zulässig ist, wird, wie verlautet, Anklage wegen Bandenbildung erhoben werden. — Mehr als die jüngsten bulgarischen Zusicherungen beruhigten die Pforte verschiedene direkte und indirekte Verwahrungen und Erklärungen der rumänischen, griechischen und serbischen Regierung bezüglich einer eventuellen Bevorzugung des bulgarischen Elements auf Kosten der Angehörigen dieser Nationen in Macedonien sowie bezüglich jeder Verschiebung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel. Die Pforte hält die Erhaltung der Ruhe dieses Jahr für gesichert, weshalb sie auch die Durchführung ihrer finanziellen Pläne eifrig verfolgt. Sie sieht derzeit auch beruhigter als bisher dem erwarteten Schritt Oesterreich-Ungarns und Rußlands entgegen, da sie in dieser Beziehung beruhigende Informationen erhielt.

Aus dem Reiche.

Bei der dauernden Neigung zur Besserung im Befinden des Prinzen Friedrich Christian von Sachsen gilt nunmehr die Lebensgefahr für den Patienten als ausgeschlossen. — Die Königin-Mutter Maria Christine von Spanien und ihre Tochter, die Infantin Maria Theresia passierten nachmittags am Sonnabend auf der Fahrt nach Wien im Sonderzuge München. Die gesamte baierische Königsfamilie hatte sich am Bahnhofe eingefunden, und der Prinzregent sowie seine greise Schwester, die Herzogin von Modena stiegen zu der Königin in den Wagen, um sie zu begrüßen und ihr zu kondolieren. Nach viertelstündigem Aufenthalte wurde die Reise fortgesetzt, der der Prinz Ludwig von Baiern sich anschloß. In München selbst sind aus Anlaß des Todes der Erzherzogin Elisabeth alle Hoffeste abgesagt. Die Familie des Prinzen Ludwig legt auf vier Monate Trauer an. — Regierungspräsident Renvers in Arnsberg wurde einstimmig zum Landeshauptmann der Rheinprovinz gewählt. — Zur Errichtung einer Rickert-Stiftung, durch die in wenig bemittelten Gemeinden Volksbibliotheken begründet werden sollen, erläßt eine Reihe bekannter und hervorragender Männer einen Aufruf. — Sechzehn Millionen Briefumschläge für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind von der Regierung zur Ausschreibung gebracht worden. Die neuen „Wahlkouverts" sollen aus festem weißem Papier gefertigt werden und auf der Innenseite durch schwarzen Ueberdruck Lichtfestigkeit und völlige Undurchsichtigkeit erhalten. Um die Erlangung dieses Riesenauftrages, wie er in diesem Umfang noch nie zur Vergebung gelangt ist, bewerben sich alle größeren Briefumschlagfabriken Deutschlands. Möglicherweise wird jedoch der Auftrag geteilt, damit mehrere Fabriken daran teilhaben können. — Mit der Errichtung eines städtischen Pferdeschlachthofes hat sich der Berliner Magistrat im Prinzip einverstanden erklärt. — In Braunschweig geht eine Verhandlung gegen einen katholischen Geistlichen ihrem Ende entgegen, der den Sohn eines evangelischen Vaters „aus Versehen" katholisch getauft hat. Das evangelische Konsistorium hatte vor Monaten der Staatsanwaltschaft von dem Vorfall Mitteilung gemacht. Die „Germania" sucht sich nun lustig zu machen über die Verfolgung dieses „schweren Verbrechens" und bricht, nachdem sie diesem Versuch eine ganze Zeitungsspalte gewidmet hat, in den Klageruf aus: „Und wir müssen es im Jahre 1903 im deutschen Reiche erleben, daß katholische Geistliche wegen Spendung des Sakramentes der Taufe vor Gericht gezogen werden. Dürfen solche Zustände bestehen bleiben??" Wie würde das edle Blatt wohl den Fall behandeln, wenn ein evangelischer Geistlicher „aus Versehen" den Sohn eines Katholiken evangelisch getauft hätte?! — In Würtemberg gab auf eine Anfrage der Sozialdemokraten, ob die Regierung im Bundesrat für eine Vervollständigung des § 153 der Gewerbeordnung in dem Sinne eintreten wolle, daß jeder, der durch Erschwerung der Arbeitsgelegenheit, Drohung oder Verbot einen anderen an der Ausübung des in § 152 der Gewerbeordnung gewährleisteten Koalitionsrechtes verhindert, bestraft wird, der Ministerpräsident in der Kammer der Abgeordneten namens des Gesamtministeriums die Erklärung ab, daß die Regierung im Bundesrat für eine solche Forderung nicht eintreten kann, da durch sie die rechtliche Stellung des Arbeiters und des Arbeitgebers zu gunsten des ersteren in ungerechtfertigter Weise geändert werden würde. — In Mannheim stiftete anläßlich seines 60. Geburtstages der Ehrenbürger Generalkonsul Reiß einen Betrag von 20 000 Mark. Die Zinsen sollen bedürftigen Personen zur Winterszeit zugewendet werden. — Im Oberharz herrscht seit Freitag abend starker Schneesturm aus südwestlicher Richtung. Die Post kann nur auf Schlitten befördert werden. Viele Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerstört.

Deutschland.

Berlin, 16. Februar. Bei einem Besuch der Handelskammer in Hannover äußerte sich am Sonnabend der Handelsminister Möller dahin, daß unser wichtigster Konkurrent auf dem Weltmarkte in Zukunft die Vereinigten Staaten von Amerika sein würden; man müsse daher von diesen lernen und sich deren Geschäftsprinzipien anpassen, als deren markantestes die Konzentration von Kapital und Geschäft anzusehen sei, wie sie sich in Kartellen und Syndikaten darstelle. Die teilweise starke Abneigung in Deutschland gegen diese Gebilde werde sicher mit der Zeit einer gerechteren Auffassung Platz machen, zumal wenn die dem Syndikatswesen anhaftenden Auswüchse beseitigt werden würden, was natürlich durchaus zu wünschen sei. Allerdings dürfte es kaum zweckmäßig sein, die Gesetzgebung zu diesem Zwecke in Bewegung zu setzen, vielmehr müsse von der geschäftlichen Klugheit der auf diesem Gebiete tätigen Unternehmer und Reorganisatoren das notwendige Maßhalten und die Vermeidung von Uebelständen erwartet werden.

— Eine großartige Trauerfeierlichkeit fand gestern für den Direktor Erich Rathenau an der Stätte seiner früheren Wirksamkeit, im Kabelwerk Oberspree der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, statt. Der Kaiser ließ durch seinen Flügel-Adjutanten Oberst von Scholl eine prachtvolle Kranzspende am Sarge niederlegen und gleichzeitig den schwer geprüften Angehörigen des Verstorbenen sein Beileid aussprechen. Die Reihe der Trauer- und Gedächtnisreden eröffnete Staatssekretär a. D. Excellenz Friedrich Hollmann als Aufsichtsrat der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. Er und Direktor Mamroth als Vorstandsmitglied derselben Gesellschaft widmeten dem Verstorbenen warme und tiefempfundene Worte der Anerkennung. Dann trat Direktor Peierls vor den Katafalk und feierte den Verblichenen als Kollegen. Namens der Potsdamer Handelskammer sprach Kommerzienrat Oppenheim. Als letzter ergriff Professor Slaby das Wort, einst der Lehrer des Verblichenen, dann sein treuester Freund und Ratgeber.

— In München fand am gestrigen Sonntage aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Pontifikatsjubiläums des Papstes im Dom ein vom Erzbischof von Stein zelebriertes feierliches Pontifikalamt statt, an welchem der Prinzregent, die Mitglieder des königlichen Hauses, das diplomatische Korps, die Minister und andere Würdenträger teilnahmen.

Ausland.

In Brüssel nahm die Kammer am Sonnabend früh 7 Uhr 45 Minuten nach 21stündiger Sitzung mit 83 gegen 24 Stimmen, bei einer Enthaltung, das neue Alkoholsteuergesetz an. Die Sitzung wurde gestern morgen 10 Uhr 15 Minuten eröffnet und dauerte mit einer 1½stündigen Mittagspause und einstündiger Unterbrechung 7 Uhr abends bis heute (Sonnabend) früh fort. Die Kammer hat sich dann bis nächsten Mittwoch vertagt, um den Abgeordneten und dem Dienstpersonal Zeit zur Ruhe zu lassen. Inzwischen wird der Senat in den Räumen der Kammer tagen und das Gesetz beraten und annehmen.

In Paris hat General André den 300 Schülern der Polytechnischen Schule, welche sich mit ihren gemaßregelten Kameraden solidarisch erklärt hatten, den ihnen zustehenden Urlaub von 12 Tagen entzogen.

Dem Marseiller „Courier de Shanghai" zufolge sind 4000 Mann siamesischer Infanterie mobilisiert und augenblicklich an der Grenze bei Schantabun konzentriert worden. Es heißt, diese Truppenansammlung sei erfolgt für den Fall, daß Frankreich die neue Konvention nicht anerkenne. Siam würde hierin einen Bruch des gegebenen Wortes des französischen diplomatischen Vertreters erblicken.

Der schwedische Reichstag ist bei der Regierung vorstellig geworden wegen Maßnahmen zur Abwehr der durch die deutschen Zollerhöhungen drohenden Gefahren.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat sich der Zustand des Grafen Tolstoi verschlimmert. Die Temperatur beträgt 38,1 Gr. — Zu Ehren des neuen amerikanischen Botschafters fand Sonnabend abend in der deutschen Botschaft ein Diner statt, zu welchem die Mitglieder des Ministeriums, des diplomatischen Korps und der Hofgesellschaft geladen waren.

In Belgrad war eine vom früheren fortschrittlichen Minister Rajawitsch einberufene Versammlung der ehemaligen Fortschrittspartei zur Neubildung der Partei, den Blättern zufolge, nur schwach besucht. Ein Ausschuß wurde gewählt, der die weiteren Schritte vorbereiten soll.

Aus Tanger meldet der „Lok.-Anz.": Nachrichten aus Melilla versichern, zwei Stämme aus dem Riff-Gebiete, die über 30 000 Krieger verfügen, erklärten sich für den Prätendenten. An der Riffküste werde seit einiger Zeit bedeutender Waffenschmuggel getrieben. Briefe aus Fez besagen, die Truppen des Sultans unterwarfen die Hiaina-Kabylen, dagegen fielen neuerdings die Beni Uarain ab. Der Prätendent richtete Briefe an die hiesigen Behörden und an die Kabylen der Provinz Tanger, worin er beide seines baldigen Sieges versichert.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund schenkte eine Frau während der Fahrt auf der elektrischen

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[42] Nachdruck verboten.

„Ich verstehe Dich wohl nicht recht," entgegnete Hartung zögernd, während eine feine Röte seine Wangen überzog. „Willst Du nicht so gut sein und Dich ein wenig deutlicher ausdrücken?"

„Ich dachte, daß das nicht nötig wäre," sagte sie scharf, „da Du es aber wünschest, soll es geschehen. Schon in der ersten Stunde meiner Ankunft bemerkte ich, daß Du Ottilien eine Aufmerksamkeit widmetest, die ihr nicht zukam. Du setztest dies Benehmen während unseres ganzen Hierseins in auffallender Weise fort. Aus einigen Neckereien Brunos und Emmelinens entnahm ich, daß Du gestern nicht von ihrer Seite gewichen bist und dem jungen unerfahrenen Mädchen mit allerlei törichtem Geschwätz ganz den Kopf verdreht zu haben scheinst. Ich bitte Dich, Adolf, wozu soll das führen? Euere Verhältnisse sind zu ungleich, um eine Heirat zu gestatten, und zu einem bloßen Spiel und Zeitvertreib ist das Mädchen zu gut."

Bei allen ihren Fehlern besaß die kleine eigenwillige Frau doch ein strenges Pflichtgefühl. Sie handelte in ihrer Art immer nach bester Ueberzeugung und duldete kein Unrecht in ihrer Umgebung.

Der Inspektor hatte sie reden lassen, um Zeit zu gewinnen.

„Liebe Eugenie," entgegnete er freundlich, „Du siehst wohl zu schwarz. „Du weißt, was ich Ottilien schulde. Ich war freundlich gegen sie, aber weit entfernt, Hoffnungen zu erwecken, die ich nicht erfüllen könnte."

Frau Hartung schaute den Schwager durchdringend an. „Du redest doppelzüngig, Adolf. Hoffnungen, die Du nicht erfüllen könntest! — Also Du denkst bisweilen an die Möglichkeit einer näheren Verbindung?"

Er sah ein wenig verlegen vor sich nieder und vermied, ihrem Blick zu begegnen.

„Ich bitte Dich, Adolf," fuhr Eugenie erregt fort, „gib solche Pläne auf. Wozu soll das führen? Ottilie ist arm, nicht einmal eine Aussteuer könnte sie Dir bringen. Auch Du besitzest nichts als Deine Stelle. Du bist an Einschränkungen nicht gewöhnt. Womit wolltest Du nur die Einrichtungskosten decken? Du müßtest Dich in Schulden stürzen, und das wäre ein schlimmer Anfang zu noch schlimmerem Ende."

„Dahin würde meine gütige Schwägerin es nicht kommen lassen," lächelte Hartung, wieder vollkommener Herr seiner selbst.

„Du irrst, Adolf; in diesem Fall würde ich Dich gänzlich Deinem Schicksal überlassen. Ich liebe dergleichen übereilte Schritte nicht, wo die Reue so bald nachfolgt. Ich warne Dich lieber bei Zeiten."

„Nun, so schlimm wird's nicht gleich werden. Im Gegenteil, ich glaube fest, mit einer Hausfrau wie Ottilie käme ich weiter als bei meiner jetzigen Junggesellenwirtschaft."

„Das verstehst Du nicht," eiferte die junge Frau. „Ein Mädchen, das so plötzlich aus dürftigen, abhängigen Verhältnissen in eine bevorzugte Stellung tritt, bleibt selten lange bescheiden. Seine Ansprüche steigern sich bei jedem Vorzug, den es der neuen Lebensweise verdankt."

„Ich glaube kaum, daß das bei Ottilie der Fall sein würde," warf der Inspektor ein.

„O, die Liebe ist blind!" rief Eugenie. „Natürlich an dem geliebten Gegenstand ist alles vollkommen! Die Meinung anderer, erfahrener Leute kann dagegen nicht aufkommen. Aber ganz abgesehen davon, bedenke doch, welchen Ruf ihr Vater hinterlassen hat?"

„Sollen wir die unschuldige Tochter dafür verantwortlich machen?"

„Ein junger Mann muß bei der Wahl einer Lebensgefährtin eben so gut auf deren unbefleckten Namen schauen, wie er den seinigen stets rein erhalten soll. Ottilie ist und bleibt die Tochter eines Betrügers, eines Diebes. Ein solches Renommee vererbt sich durch Generationen. Ich bin weit entfernt, sie die Schuld des Vaters entgelten zu lassen, ich habe sie ja in mein Haus genommen und tue ihr Gutes, so viel ich vermag; aber sie als Dein Weib zu begrüßen, ihr als Schwägerin eine Stelle in meinem Herzen und meiner Familie einzuräumen, das vermag ich nicht."

„Nun, nun, wir sind noch nicht so weit," suchte der Inspektor sie zu beruhigen.

„Ich zweifle nicht an Deinem Wort," erwiderte Frau Hartung ein wenig besänftigt, „aber das genügt mir noch nicht. Ein Mädchenherz gibt sich so gerne verlockenden Einflüssen hin und Ottilie ist eine tief empfängliche Natur. Es würde mir höchst schmerzlich sein, wenn Dein Benehmen ihr Anlaß zu innerem Kampf und Unfrieden gegeben haben sollte. Ihr äußeres Geschick ist schon schwer genug. Ich bitte Dich darum inständig, sei vorsichtig und spiele nicht mit ihrem Herzen."

Es entstand eine längere, für den jungen Mann höchst peinliche Pause. Eugenie ergriff zuerst wieder das Wort: „Ich habe übrigens mit Ottilie einen andern Plan, von dem ich mir viel Gutes verspreche. Der Kandidat, den ich für die Knaben engagiert habe, ist ein gebildeter und angenehmer Mann. Er und Ottilie werden Gelegenheit finden, sich näher kennen zu lernen. Ihre Verhältnisse passen zueinander, wenn sie auch noch ein paar Jahr warten müssen, das schadet nichts; sie sind beide noch jung und können sich inzwischen etwas ersparen. Gustavs Einfluß könnte es leicht gelingen, dem Kandidaten eine gute Stelle in der nahen Stadt zu sichern. Wir behielten sie in der Nähe, und beide würden gewiß glücklich werden und uns zu ewigem Dank verpflichtet bleiben."

Adolf Hartung schwieg noch immer. Der Plan seiner Schwägerin war nicht übel. Sie hatte recht, der Kandidat war ein gebildeter und angenehmer Mann, von einnehmendem Aeußern, ein offener, liebenswürdiger Charakter. Aber dem Inspektor wollte der Plan trotzdem nicht gefallen.

„Dir, lieber Adolf," fuhr die kleine Frau lebhaft fort, „möchte ich einen andern Vorschlag machen. Du kennst Adrienne Bender, das wäre eine Frau für Dich! Schöner als Ottilie, ist sie zugleich reich, fein gebildet, von guter Familie. Eine solche Verbindung könnte Dir in jeder Beziehung von Nutzen sein. Sie scheint Dich zu mögen; und Du — scheinst ihr auch nicht abgeneigt. Ich will Dich zu keinem Entschlusse drängen, überlege Dir's, vielleicht teilst Du mir in den nächsten Tagen Deine Entscheidung schriftlich mit. Ueber Weihnachten kommst Du ja jedenfalls nach Ilsingen. Da werde ich es einrichten, daß Du Gelegenheit findest, mit Adrienne zusammenzutreffen. Du mußt auch den Eltern ein wenig den Hof machen, insbesondere Dich an den Vater halten. Es wäre gut, wenn Du schon von hier aus ihm kleine Dienste leisten, ihn Dir verpflichten könntest. Ich will versuchen, die nötigen Anknüpfungspunkte zu finden —"

„Aber" — fuhr Frau Hartung fort — „Du sagst kein Wort! Sagt Dir mein Plan nicht zu?"

„O, er ist vortrefflich," antwortete der Inspektor mechanisch. Er hatte kaum zugehört, was seine Schwägerin gesagt. Seine Gedanken weilten noch bei Ottilie und dem Kandidaten.

„Findest Du?" rief sie vergnügt. „Nun, das freut mich. Sei versichert, ich werde Dir alle Wege ebnen. Noch auf der Heimreise will ich bei Benders vorsprechen."

„Ich bitte Dich, übereile nichts," entgegnete der Inspektor, seine vorschnelle Zustimmung schon wieder bereuend.

„Sei ohne Sorge, Du sollst mit mir zufrieden sein. Doch nun muß ich gehen. Ich will noch bei dem Kandidaten vorbeifahren und ihn benachrichtigen, daß er mit uns reisen kann; da findet er sogleich Gelegenheit, mit Ottilie bekannt zu werden. So eine gemeinschaftliche Reise führt schneller zusammen als Jahre langer formeller Umgang, selbst wenn man unter einem Dache lebt. Wirklich, eine gute Idee kommt mir heute nach der andern. Ich bewundere mich selbst. — Und nun lebe wohl, liebster Adolf, auf frohes Wiedersehen! Du sollst bald von mir hören."

„Du wirst mir doch gestatten, daß ich Dich begleite?" erwiderte er, mit Mühe seinen Aerger bezwingend.

„Wenn Du mit mir bis zum Kandidaten fahren willst, ist es mir sehr angenehm. Dich weiter mitzunehmen, hieße Dich in Versuchung führen, das will ich nicht wagen," scherzte sie heiter.

„Ich an Deiner Stelle würde den Kandidaten überhaupt noch nicht mitnehmen. Du wolltest ja wegen seines Eintritts noch mit Gustav sprechen."

„Ich habe mir's anders überlegt, Gustav ist mit seinem Engagement vollkommen einverstanden. Ob er ein paar Tage früher oder später eintrifft, ist ganz gleichgültig."

„Am Ende ist aber Herr Rinow noch gar nicht reisefertig. Du sagtest ihm von acht bis vierzehn Tagen —"

„Wir reisen erst mit dem Nachtzug. Da bleibt ihm Zeit genug, seine Sachen zu ordnen," unterbrach ihn Eugenie ungeduldig. „Hoffentlich wirst Du nicht eifersüchtig werden? — Denke an Adrienne und schlage Dir die Grillen aus dem Kopf. — Aber nun komm', ich habe Eile."

(Fortsetzung folgt.)

Straßenbahn einem Weltbürger das Leben. — Der Direktor der Greifswalder medizinischen Klinik, Professor Dr. Friedrich Moritz (in Greifswald Krehls Nachfolger), hat einen an ihn ergangenen Ruf nach Graz als Nachfolger von Kraus, der jetzt in Berlin den Lehrstuhl Gerhardts inne hat, abgelehnt. In Gumtow bei Treptow a. R. hat sich die Frau des Lehrers Tiegs bei Entfernung einer Distel, welche sie sich in den linken Zeigefinger eingerissen hatte, durch eine Nadel eine Blutvergiftung zugezogen, infolge derer der Finger amputiert werden mußte. — In Köslin wurde für die Familie des kürzlich in der Ostsee ertrunkenen Fischers Rutzen aus Nert eine Sammlung veranstaltet, welche schon über 500 Mark ergab, darunter 100 Mark vom Abg. Dr. Barth. — In Stolp hatte sich der Krankenhausinspektor Wilhelm Neumann, geboren zu Grabow a. O., wegen Amtsverbrechens zu verantworten, er sollte in amtlicher Eigenschaft Unterschlagungen ausgeführt und seine Bücher unrichtig geführt haben, um diese Unterschlagungen zu verdecken. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme fiel aber für den Angeklagten so günstig aus, daß der Staatsanwalt selbst Freisprechung beantragte, worauf auch erkannt wurde. Ebenso wurde die wegen Hehlerei mitangeklagte Frau des Buchhalters Freudenreich freigesprochen.

Kunst und Literatur.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. — 3. Jahrgang. — 1903. — Monatlich ein Heft im Format von 45:30 Zm. mit mindestens 20 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. — Preis des Heftes 1 Mark. — Heft 1. Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München, Kaulbachstraße 51a. Schon regt sich wieder mit dem zunehmenden Licht der Tage in der Brust jedes Alpen- und Naturfreundes die Sehnsucht nach den Bergen und nach dem Wiedererwachen der Natur. Schon reifen wieder in uns Wünsche zu neuen Wanderungen, schon schmiedet der Alpenfreund seine Pläne für den kommenden Sommer; Programme für Touren in den Ost- und Westalpen entstehen; in Vereinen, im Alpen-Klub, in den Familien werden Verabredungen getroffen auf sonnige Tage, die noch in der Ferne liegen. Da zaubert uns das stattliche prächtige Werk „Alpine Majestäten“ in der soeben erschienenen ersten Lieferung des neuen Jahrganges Bilder aus dem Hochgebirge vor Augen, die so recht angetan sind, in uns den Wunsch aufsteigen zu lassen, die majestätischen Hochgebirgs-Scenerien selbst von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen. So erscheint die Fortsetzung dieses prächtigen Werkes als ein willkommener Anreger für neue Wege in den Ost- und Westalpen und eine Fundgrube für die im Sommer zur Ausführung reifenden Pläne. Diese künstlerisch ausgezeichneten hochalpinen Aufnahmen sind vorzüglich gelungen und meisterhaft sind die Reproduktionen, vollendet ist die Druck-Technik der ersten Lieferung des 3. Jahrganges! „Nicht stehen bleiben, weiter ausbilden und vervollkommnen“ ist der leitende Grundsatz und wir beglückwünschen die Verlagsanstalt zu dem hohen und schönen Ziel, das sie sich gesteckt und das sie fortgesetzt im Auge behält. Aus den Berner Alpen sehen wir die Gemmi mit Hotel Wildstrubel, Lütschine mit Wetterhorn, das Kiental und Wellhorn, packende Bilder voll Alpenpracht und Mächtigkeit. Von den Tiroler Kalkalpen entfalten die zwei Panorama-Aufnahmen vom Stanserjoch gewaltige Rundblicke in ein Terrassenmeer von Zinnen und Graten. Auch der Blick vom Eggishorn im Rhonetal auf Weißhorn und Matterhorn ist außerordentlich instruktiv. Ein imposanter Felszack ist der Donnerkogel am Gosausee. Aus der Ampezzaner-Gruppe sind vier überaus gelungene Aufnahmen Terschak's geboten. Von großem Interesse sind auch die beiden Bilder Ellmauer Halt im Kaisergebirge und die Mittagsspitze aus der Vomperkette, während die großen unübertreffbaren Aufnahmen Sellas von den Gletscherblöcken des Mandrone und der imposanten Gebirgsscenerie Hotel „Rosa Blanche“ im Val de Bagnes mit Mont Pleureur wieder technische Bravourstücke genannt werden dürfen, die dem Alpinisten ein freudiges „Bravo“ entlocken. Wir hoffen auf eine ebenso glückliche Fortsetzung in den weiteren Lieferungen des 3. Jahrganges.

Dem „Neuen Wiener Tagbl.“ zufolge ist in Wien gegen die im Verlage von Schmidt in Zürich erschienene Broschüre „Ein Wort zur Verteidigung der Kronprinzessin Luise von Sachsen“ das Verbot der Weiterverbreitung erlassen worden.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend gelangte seit mehreren Jahren wieder einmal „König Lear“, eine der gewaltigsten Shakespeareschen Königs-Tragödien, zur Aufführung. Die Titelrolle lag diesmal in den besten Händen: der königliche Hofschauspieler Herr Georg Molenar spielte dieselbe mit solch echter Kunst und in so hoher Vollendung, daß der große Dichter selber seine helle Freude daran hätte haben müssen. Es blieb nur zu bedauern, daß der Besuch ein sehr mäßiger war, denn eine solche Kunstleistung ist nicht nur für den Augenblick von großem Interesse, sondern bleibt noch lange im Gedächtnis haften. Man mußte ihn bewundern, diesen gütigen, vertrauensseligen König, der durch die schnöde Undankbarkeit seiner Kinder aufs tiefste erschüttert und geistig zerrüttet, selbst noch im Wahnsinn, mit dem Strohkranz auf dem Kopfe, „jeder Zoll ein König“ bleibt. Wie ergreifend wirkte diese Gestalt, die mit verzweiflungsvollen Ausrufen selbst den Sturm übertönte und dann wieder mit tiefinnerlichen Klagetönen die Herzen bewegte! Wie rührend war die Freude über die jüngste, zuvor verstoßene und nun zu ihm eilende Tochter, wie echt und klassisch der Ausbruch des Schmerzes, als er sie beweinend neben ihr hinsinkt und zärtlich flüsternd selbst den Tod findet! Das Publikum war tief ergriffen und von Bewunderung so hingerissen, daß es den Künstler mit Beifall förmlich überschüttete. Daneben hatten es unsere heimischen Kräfte nicht leicht, dem großen Darsteller zu folgen. Von den drei ungleichen Töchtern spielte Frl. Kahlenberg die „Cordelia“, sie wußte die Herzensgüte und den Eigenwillen derselben treffend wiederzugeben. Weniger gut gefiel uns Frl. Proß als rauhe und leidenschaftlich sein sollende „Regan“, während Fr. Klinder den grausamen Charakter der „Gonerie“ recht scharf betonte. Herr Pichon brachte den schurkischen „Bastard Edmund“ zur vollen Gestaltung, Herr Alten als „Edgar“ spielte lebhaft und mit vielem Verständnis, und Herr Falk als Vater beider (Gloster) fand sich mit seiner Rolle gut ab. Der Narr des Herrn Heims war dank der guten Aussprache sehr wirksam, Herr Büttner als „Kent“ ist gleichfalls zu loben und die Regie des letztgenannten verdient im großen und ganzen volle Anerkennung. — —

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 15. Februar. Wie die „Berl. Morgenpost“ meldet, ist der hiesige Rechtsanwalt Max Liebling unter dem Verdacht der versuchten Erpressung verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden. Seine Verhaftung steht im Zusammenhange mit den Betrügereien, die bei früheren Auslosungen der 4proz. rum. Rente stattfanden, in deren Folge in Bukarest der Vizedirektor des öffentlichen Schulddienstes, Parisano, und der Bureauschef dieses Amtes Dimitrosa verhaftet wurden.

Paris, 15. Februar. Die Polizei verhaftete gestern abend den Bankier Forest, welcher beschuldigt ist, zahlreiche Unterschlagungen verübt zu haben.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4768 Rinder, 1271 Kälber, 7475 Schafe, 8374 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 65 bis 68; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 60 bis 64; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; d) gering genährte jeden Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 63 bis 67; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58 bis 62; c) gering genährte 54 bis 57. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 56 bis 58; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 54 bis 55; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 53 bis 54; e) gering genährte Kühe und Färsen 49 bis 52. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 74; c) geringe Saugkälber 52 bis 60; d) ältere gering genährte (Fresser) 52 bis 56. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 67 bis 73; b) ältere Masthammel 63 bis 66; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55 bis 62; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 280—280 Pfund schwer 56 bis —; b) fleischige 53 bis 55; c) gering entwickelte 50 bis 52; d) Sauen 52 bis 53.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich ger[illegible]umt.

Aus Stettins Verwaltung.

I.

Wir haben kürzlich die Einzelheiten aus dem Stettiner städtischen Haushalt 1903/4 gebracht und darin die Einnahmen und Ausgaben näher vorgeführt, welche der Stadt im neuen Etatsjahr bevorstehen. Jetzt wollen wir in einigen Artikeln die Verwaltung Stettins beleuchten, wozu uns der vom Magistrat herausgegebene Verwaltungsbericht vom 1. April 1901 bis dahin 1902 in seinen Spezialberichten Gelegenheit gibt. — Im Schulwesen hat sich die Zahl der Schüler und Schülerinnen der öffentlichen und privaten Schulen in der angegebenen Zeit von 32 286 auf 33 071, also um 785 erhöht, dabei sind aber ausgeschlossen die gewerblichen Schulen, die Fortbildungs- und Fachschulen, die Kleinkinderschulen und die Uebungsschulen zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, sowie die Militär-Vorbereitungsanstalten und die Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Bei den städtischen Schulen sind insgesamt 53 neue Klassen eingerichtet und zwar 5 an den Mittelschulen und 48 an den Gemeindeschulen und an der Hülfsschule. In Betreff des Schulbesuchs waren in den höheren Schulen in 77 (1891: 77) Klassen bei 103 (103) Lehrern 2331 (2263) Schüler, darunter $101^1/_2$ ($96^1/_2$) Freistellen. In den Mittelschulen waren in 83 (80) Klassen bei 97 (97) Lehrern 3309 (3168) Schüler, darunter $247^1/_2$ ($217^1/_2$) Freistellen. In den Gemeindeschulen in 506 (465) Klassen bei 546 (505) Lehrern 24 284 (23 976) Schüler. Das Marienstifts- und das König Wilhelms-Gymnasium besuchten 1077 (1091) Schüler, die gewerblichen Schulen 355 (211), die Privatschulen im Bereiche der Stadt 2624 (2543), die Familien- und Kinderschulen 544 (557), die Uebungsschulen zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen 23 (17). Die Fortbildungsschulen besuchten 800 (400), die Fortbildungs- und Fachschulen 1105 (791), die Fachschulen 183 (184), die kaufmännischen Fortbildungsschulen 167 (157), die Militär-Vorbereitungsanstalten 15 (15) und die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten 195 (181). Wegen Schulversäumnis im Schuljahr 1901/2 wurden 1230 Bestrafungen bezahlt und 287 verbüßt. Die Volksbibliotheken wiesen einen Bestand von 13 861 Büchern auf, gelesen wurden 29 685 Bücher, davon waren 509 Jugendschriften, 25 564 Literatur und 3612 wissenschaftlich. Die Zahl der Leser betrug 1263, davon 1062 Erwachsene und 201 Schüler. An Lesegeld wurden 593,71 Mark vereinnahmt.

Die Armen- und Krankenpflege hat 745 409 Mark erfordert, um 98 440 Mark mehr als im Vorjahr und fielen die Mehrausgaben besonders auf die äußere Armenpflege und das Krankenhaus. Für erstere sind nach Abzug der Rückerstattungen 290 611,46 Mark ausgegeben. Der Gesamtbetrag der laufenden und außerordentlichen Unterstützungen an Almosenempfänger und Alimente für Pflegekinder belief sich auf 265 596,43 Mk. Auf freie Medizin wurden 1778 Anweisungen ausgestellt und dafür 5 627,52 Mk. bezahlt. Für Bruchbänder und Bandagen wurden 405,45 Mk., für Brillen und kleine chirurgische Vorrichtungen 154,70 Mk. verausgabt. An fremde Armenverbände mußten für hierorts angehörige Personen an Kurkosten und Unterstützungen 17 808 Mk. gezahlt werden. Infolge mangels an geeigneten Pflegestellen in der Stadt wurde zum ersten Male der Versuch gemacht, auf dem Lande systematisch Kinder unterzubringen und zwar war der Versuch bei 22 Kindern ein guter, nur in einem Falle wurde ein 12jähriges Mädchen wegen Heimweh wieder nach Stettin zurückgebracht. Im Armenhaus wurden 639 Personen mit 77 885 Tagen verpflegt, die Kosten stellten sich pro Kopf und Tag auf 78,64 Pfennig, für Verpflegung allein auf 32 Pfennig. Von den am Schluß des Jahres in der ersten Abteilung verbleibenden Personen war 1 ganz erblindet, 4 fast erblindet, 8 teilweise erblindet, 2 Fuß amputiert, 4 taubstumme, 6 blödsinnig, 24 geistesschwach, 20 asthmatisch, 2 Fallsucht, 38 altersschwach. Im Gertrudstift befanden sich am Schluß des Rechnungsjahres in den beiden Häusern, in denen je ein Hausvater die Aufsicht führt, 42 Personen. In der Kinderpflege-Anstalt wurden 44 Kinder verpflegt, ohne die Verwaltungskosten haben die Kosten für Verpflegung und Bekleidung 7 644,59 Mark betragen, für jedes Kind also 174 Mark jährlich und 47,7 Pf. täglich. Im Waisenhaus befanden sich am Jahresschluß 41 Knaben, die Verpflegung und Bekleidung kostete pro Kopf 157,96 Mk. jährlich oder 43 Pf. täglich. Von Vermächtnissen betrug das Vermögen 251 979,66 Mark, es hat sich im Laufe des Jahres um 1741,14 Mark vermehrt. Das Krankenhaus hat durch den Tod des Herrn Prof. Dr. Schuchardt einen schweren Verlust erlitten. Die Verwaltung forderte einen Zuschuß von 375 021 Mark, gegen 336,492 Mark im Vorjahr. Verpflegt wurden 5654 Personen mit 159 005 Verpflegungstagen, davon in 1. Klasse 62 mit 958 Tagen, in 2. Klasse 381 mit 9136 Tagen und in 3. Klasse 5211 mit 148 911 Tagen, die Verpflegungskosten betrugen 235 558,24 Mark, davon gingen 199 059,72 Mark ein. Die Kosten für Kur und Verpflegung stellten sich einschließlich der Verwaltungskosten auf 3,73 Mark pro Kopf und Tag. Von den überhaupt verpflegten 5654 Personen wurden 4349 als geheilt oder gebessert, 281 als ungeheilt entlassen, 553 sind gestorben und 471 bleiben als Bestand. Die Zahl der Geisteskranken betrug 106 (51 Männer, 55 Frauen) mit 2225 Verpflegungstagen. Von den verpflegten Geisteskranken sind 9 gestorben und 14 als geheilt bezw. gebessert entlassen. Im Siechenhaus wurden 212 Personen mit 63 802 Tagen verpflegt, jeder Kranke kostete täglich 1,12 Mark, im Siechenhaus II zu Bredow wurden durchschnittlich 41 Sieche mit 14 682 Tagen verpflegt, jeder Sieche kostete einschließlich der Verwaltungskosten 311 Mark jährlich oder 85 Pfennig täglich. Im Marchand-Stift wurden durchschnittlich 35 Kinder verpflegt, ohne Verwaltungskosten betrugen die Kosten für Verpflegung und Bekleidung für jedes Kind 171 Mark jährlich oder 46,85 Pfennig täglich.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Februar. Am morgigen Dienstag vollendet Herr von Köller-Kantreck, der frühere Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses und langjährige Präsident des Pommerschen Provinzial-Landtages, das achtzigste Lebensjahr. Er war von 1848 bis 1868 Landrat des Kreises Kammin. Dann widmete er sich der Bewirtschaftung seines Rittergutes Kantreck. In das Abgeordnetenhaus trat Herr von Köller 1866 als Mitglied der konservativen Partei ein. Nachdem er während mehrerer Sessionen das Amt eines Vizepräsidenten bekleidet hatte, wurde er Ende 1879 als Nachfolger v. Bennigsens zum ersten Präsidenten gewählt. In dieser Eigenschaft hat er sich vermöge seiner Unparteilichkeit und Jovialität große Anerkennung erworben. 1884 wurde er zum Mitgliede des Staatsrates, 1886 zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt und am diesjährigen Geburtstage des Kaisers erhielt er den Schwarzen Adlerorden. Morgen abend findet in Berlin im Abgeordnetenhause zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt, welches als eine Art Familienfeier gedacht ist. Weil es nur als eine innere Angelegenheit des Hauses betrachtet wird, sind dazu weder Minister eingeladen, noch Journalisten zugelassen worden, sondern nur Abgeordnete und höhere Beamte des Hauses. Man nimmt an, daß diese Feier gewissermaßen den Abschied des greisen Parlamentariers aus dem politischen Leben bedeutet, denn, wie verlautet, beabsichtigt er nicht wieder zu kandidieren.

— Ueber die Höflichkeit am Telephon hat die Postverwaltung folgende Verfügung an ihre Beamten erlassen: „Der Dienst bei den Fernsprechvermittelungsanstalten bringt die Beamten fortgesetzt in die Lage, mit Personen der verschiedensten Stände in unmittelbaren Sprechverkehr zu treten. Die Wahrnehmung des Dienstes erfordert ein besonderes Maß von Aufmerksamkeit und Gewandtheit auf seiten der beteiligten Beamten; denn die Eigenart des meist in großer Eile sich abwickelnden Fernsprechverkehrs bringt es mit sich, daß die den Fernsprecher benutzenden Personen leicht in Erregung geraten und dann geneigt sind, geringe Unregelmäßigkeiten und unvermeidliche Vorkommnisse, wie z. B. kurzes Warten auf die Herstellung einer Gesprächsverbindung, mangelhafte Verständigung, vorzeitige Trennung einer Verbindung und dergl. hinsichtlich ihrer Bedeutung zu überschätzen. Aufgabe des Vermittelungsbeamten wird es jederzeit sein, durch bereitwillige, sachgemäße und erschöpfende Auskunftserteilung heftigen Auseinandersetzungen vorzubeugen. Wenn dennoch leicht erregbare Personen am Fernsprecher zu Aeußerungen des Unwillens sich hinreißen lassen, so soll der Beamte auf solche Aeußerungen nicht im gleichen Ton erwidern, sondern durch sachliche Ruhe und taktvolles Benehmen eine Steigerung der Erregung nach Möglichkeit fernzuhalten bestrebt sein. Es wird Wert darauf gelegt, daß diese Grundsätze von allen Beamten zur Richtschnur für ihr Verhalten dem Publikum gegenüber genommen werden.“

— Vom 1. Mai d. J. wird mit Beginn des Sommer-Fahrplanes eine neue Nachtverbindung mit Berlin eingerichtet werden; der von Danzig nachts 2,25 hier eintreffende Zug, welcher jetzt hier endigt, wird bis Berlin weitergeführt und wird dort gegen 6 Uhr morgens eintreffen. Die Weiterführung bis Berlin ist von dem Eisenbahnminister auf Gesuch der Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin beschlossen, sie wird jedoch wieder eingestellt werden, wenn sie sich als wirtschaftlich erweist.

— Das Konzert- und Vereinshaus ist vom 1. April d. J. ab an die hiesige Bohrisch-Brauerei im Verein mit der fürstlich fürstenbergischen Brauerei zu Donaueschingen verpachtet, welche dasselbe von einem Oekonomen verwalten lassen. Wegen der Person desselben schweben noch Unterhandlungen. Am 1. April werden die unteren Räume für einige Zeit geschlossen bleiben, um dieselben einer vollständigen Renovation zu unterwerfen.

— Falsche Zweimarkstücke sind in Umlauf. Dieselben haben das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1882.

—z. Der hiesige Verein für Volksgesundheitspflege veranstaltete gestern Abend in der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums wieder einen Vortragsabend. Derselbe war sehr gut besucht, er wurde durch Herrn Dr. Buschan mit einigen Begrüßungsworten eröffnet. Herr Universitätsprofessor Dr. med. Lassar aus Berlin sprach sodann über „Die modernen Aufgaben der Medizin“. Er dankte zuerst dem Stettiner Verein für seine Ernennung zum Ehrenmitglied, sprach dann einiges über die Bedeutung der Volksgesundheitspflege-Vereine und ging im Anschluß hieran auf sein Thema über, das er in anderthalbstündigem, überaus lehrreichen, von köstlichem Humor durchwirkten Vortrage ausführte. Die hygienischen Vereine hätten hohe Ziele. Die Zeiten in denen man von einem Gesamtwissen einzelner sprach, sind längst vorbei; es gibt keine irdische Allwissenheit. Allerdings gibt es hervorragende Charaktere, doch ist deren Wissen spezialisiert. Dagegen ist der Drang nach Gesamtbildung mehr umfassend wie früher, durch die Presse werde auch dem entlegensten Dorfbewohner Wissensstoff zugesandt. Die hygienischen Vereine seien ganz unparteiisch; Stand, Religion, Politik habe hier nichts zu suchen, hier solle sich alles zusammentun, um dem Volk die Gesundheit zu fördern und zu erhal-

---

Stadtverordneten-Versammlung

am 19. Februar 1903, Nachm. $5^1/_2$ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Annahme eines Kapitals von 3000 M. zur Uebernahme der Pflege dreier Gräber auf dem Nemitzer Friedhofe.
2. Annahme eines Kapitals von 1500 M. zur Uebernahme der Pflege dreier Grabstellen auf dem Nemitzer Friedhofe.

3./6. Vier Vorkaufsrechtssachen.

7. Erteilung eines Ausnahmekonsenses für ein in der Grünstraße belegenes Grundstück.
8. Erhöhung des Titel III Kap. 5 Pos. 48 von 400 auf 575 M.
9. Erhöhung des Titel III — 5 — 46 von 2000 auf 2135 M.
10. Erhöhung des Titel III — 1 — 33 von 60 auf 100 M.
11. Verstärkung des Titel III — 5 — 2 um 1300 M.
12. Nachbewilligung von 1600 M. für die Kranken- und Unfallversicherung von Angestellten der Hochbau-Deputation.
13. Genehmigung, daß ein Grundstück in der Pommerensdorferstraße an die städtische Wasserleitung angeschlossen wird.
14. Genehmigung zur Einstellung eines gegen Tagegelder beschäftigten Monteurs zur Unterstützung des Heizingenieurs in der Ueberwachung der Heizungen.
15. Genehmigung zur Ablösung einer auf einem Grundstücke in der Grünstraße lastenden Rente.
16. Beschlußfassung über die Einleitung des Enteignungsverfahrens bezügl. einer Parzelle der Gemarkung Stettin.
17. Wahl von 4 Mitgliedern für die Steuerreform-Kommission.
18. Bewilligung von 12 M. für ein vom Kreisarzt auszustellendes Attest über eine erkrankte Lehrerin.
19. Beleihung eines Grundstücks in der Mühlenstraße mit 65 000 M.
20. Bewilligung von 3500 M. für die Herstellung der Kanalisation der Töpffersparkstraße zwischen Birkenallee und der Grenze der Grundstücke Nr. 3 und 4.
21. Erhöhung des Titel III — 4 — 1 A d — (Sonstige Bedürfnisse, insbesondere Brennmaterial durch die Armen-Kommissionen) um 4000 M.
22. Erhöhung des Titel III — 4 — 1 A c (Bekleidungskosten durch die Armen-Kommissionen) um 1750 M.
23. Beleihung eines Hausgrundstücks in der Vulkanstraße mit 32 500 M. aus Armender Stiftungsmitteln.
24. Zustimmung zu dem Entwurf des neuen Gewerbegerichts-Statuts.
25. Petition eines Restaurateurs auf der Galgwiese um Mietsermäßigung.
26. Bewilligung von 4300 M. für die ortsstatutarische Herstellung des Bürgersteiges vor dem Grundstück der Feuerwache in Grabow.
27. Genehmigung des Fluchtlinienplanes der Grünstraße zwischen Arndtplatz und Pestalozzistraße.
28. Genehmigung der Straßenteilung B und D an der neuen Bredower Gemeindeschule mit 10 m für Straßendamm und 4 m für Bürgersteige.
29. Bewilligung von 703 M. für den Erwerb der Ulwig'schen Parzelle an der Straße A.
30. Bewilligung von 1400 M. für die ortsstatutarische Regulierung des Bürgersteiges Grenzstraße Nr. 27.
31. Bewilligung von 2840 M. für Verlegung eines Wasserrohres von dem North'schen Wasserwerk nach dem Schulgrundstück in Ober-Bredow.
32. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 24. April 1902 betr. der Petition eines Eigentümers in Bredow um Regelung des Abflusses der Abwässer seines Grundstücks.
33. Nachbewilligung von 400 M. für den laufenden Etat zu Titel VIII — 18 — 3.
34. Nachbewilligung von 60 M. zu Titel V — 5 — 35 des laufenden Etats (Bureaubedürfnisse).
35. Genehmigung, daß die Wasserleitung auf dem Zentralfriedhofe durch ein Wasserrohr bis nach der Berliner Chaussee verlängert und an letzterer ein Hydrant aufgestellt werde.
36. Nachbewilligung von 42,35 M. für den laufenden Etat für Bespannung, Bedienung 2c. der Sprengwagen.
37. Nachbewilligung von 87,50 M. zu Titel V — 6 — 2 d des laufenden Etats.
38. Bewilligung von zusammen 342,85 M. für Reparaturen an der 1. Mädchen-Mittelschule.
39. Erhöhung der Mietsentschädigung eines städtischen Lehrers.
40. Beschlußfassung über die Einrichtung einer Selekta an der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule mit wahlfreien Kursen.

Nichtöffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Mitgliedes der 20. Armen-Kommission.
2. Anstellung eines Friedhof-Verwalters als Beamter auf Lebenszeit.
3. Wahl zweier Armenpfleger für die 31. Armen-Kommission.
4. Festsetzung des Einkommens des Stadtobergärtners sowie des Friedhof-Verwalters des Centralfriedhofes, Bewilligung einer Gesamtentschädigung von 500 M. für Umzugs- 2c. Kosten an den Stadtobergärtner und Verleihung des Titels Inspektor an die beiden Beamten.
5. Wahl eines Vorstehers und Mitgliedes der 52. Armen-Kommission.
6. Genehmigung einer Assistentenstelle für die Kämmerei-Kasse und Aeußerung über die Person eines zum Assistenten gewählten Beamten.
7. Bewilligung von 30 M. für ärztliche Behandlung an einen städtischen Maschinenmeister.
8. Bewilligung einer Unterstützung an einen städtischen Feuerwehrmann und Genehmigung, daß derselbe am 28. Februar d. Js. aus dem Dienste scheidet.
9. Bewilligung von Stellvertretungskosten für einen erkrankten Lehrer.
10. Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 300 M. an einen erkrankten Lehrer.
11. Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 200 M. an eine Lehrerin.

Dr. Scharlau.

ten. Redner spricht sodann über die ansteckenden Krankheiten und über die Vorbeugung und Verhütung derselben. Ludwig XV. starb, verlassen von allen, an den schwarzen Pocken. Zehn Prozent der Erblindeten seien früher auf die schwarzen Pocken zurückzuführen gewesen. Heute gibt's in Deutschland diese gefährliche Krankheit nicht mehr, während vor 60 Jahren jährlich etwa 30 000 Menschen daran starben. Dank der politischen Verhältnisse sei dies anders geworden, der französische Krieg gab den Anstoß zum Impfgesetz, das in so segensreicher Weise wirkt. Durch den Prinzregenten von Preußen, späteren Kaiser Wilhelm I., wurde das Impfen der Soldaten angeordnet und damit unsere Truppen vor den Pocken bewahrt, während die Franzosen schwer davon betroffen wurden. Die Gefangenen brachten uns die Pocken mit, was heute nicht mehr geschehen könnte, da die Impfung in fast allen Kulturstaaten ausgeübt wird. Der beste Lehrmeister des Volkes bleibe, wie auf allen Gebieten, so erst recht auf dem der Gesundheitslehre, die Geschichte. An Stelle der immerhin gefährlichen Menschenlymphe sei die durchaus unschädliche Kuhlymphe getreten, deren Schutzwert durch eine Kuhmagd entdeckt ist. Redner verbreitet sich sodann über die Aufgaben der Frau auf dem Gebiete der Gesundheitspflege; besonders durch Sauberkeit seien viele Krankheiten zu verhüten. Dann kommt der Vortragende auf den ärztlichen Beruf zu sprechen, der von allen wissenschaftlichen Studien der teuerste sei, aber durch seine Aufgaben, durch Erforschung der Naturgesetze dem Menschen Leib und Seele zu erhalten, hohe Befriedigung gewähre. Die modernen Aerzte wollen nicht nur die Gesundheit wiederherstellen, sondern auch Krankheiten verhüten; eins sei so wichtig wie das andere. Dagegen seien die sogenannten Kurpfuscher alle Betrüger, die, ohne Sachkenntnis zu besitzen, nur für ihren Geldbeutel sorgen und durch Reklame und Geheimnistuerei die Dummen anlocken; freilich wirke der Glaube Wunder, und wenn die Kranken soviel Glauben zu ihren Aerzten hätten, würden auch diese Wunder verrichten können. Die künstlichste Maschine sei nichts gegen den menschlichen Körper, und nur derjenige, welcher ihn gründlich kennt, könne sich daran wagen, ihn zu kurieren. Redner kommt dann auf den Segen des Krankenversicherungs-Gesetzes zu sprechen, das jedem das Recht gebe, sich durch einen sachverständigen Arzt wiederherstellen zu lassen; es sei eine segensreiche Einrichtung, für die wir besonders Bismarck Dank schulden. Nach Durchsprechung der Erfindungen von Pasteur, der das Serum gegen Tollwut entdeckt, und Koch, der zwar durch sein Tuberkulin die Lungenschwindsucht nicht heilen könne, aber bahnbrechend zur Erforschung für die Uebertragung dieser Krankheit geworden sei, verbreitet sich der Redner über moderne nützliche Reklame, die zur Verhütung von Krankheiten dienen könnte. Auffallende Inserate, Plakate, wie „Küsse keinen Fremden", „Finger von der Nase", „Kochet die Milch" würden besonders aufklärend wirken. Am meisten müsse gegen das Ausspeien getan werden, ebenso sei durch gründliche Reinigung und Spülung in den kleinen Städten und auf dem Lande viel zu erreichen, um dem Typhus entgegenzuarbeiten, der jährlich etwa 9000 Opfer fordere. Redner schloß seinen hochinteressanten, anregenden Vortrag mit anerkennenden Worten der Gesundheitspflege und wünschte dem hiesigen Verein Glück und Fortschritt. Lebhafter Beifall wurde dem geschätzten Redner zu teil, auch dankte die Versammlung auf Anregung des Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen.

— Das Stadttheater bringt am Dienstag „Die Jüdin", Mittwoch „Monna Vanna", Donnerstag „Fidelio". — Als nächster Gast tritt der Kammersänger Max Büttner auf und zwar am 24. d. M. in „Undine", am 26. in der „Walküre" und am 28. im „Nachtlager" und „Bajazzo".

— Es sei nochmals daran erinnert, daß die physikalischen Experimental-Abende des Physikers Gustav Dähne Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr im Saale des Evang. Vereinshauses stattfinden.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 5362 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Der Kynologische Verein besprach in seiner letzten, unter Vorsitz des Herrn Brandinspektors a. D. Thomas abgehaltenen Sitzung die hier am 9. und 10. Mai stattfindende allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen und bewilligte einen größeren Geldbetrag zur Deckung der äußeren Unkosten und zur Beschaffung von silbernen und bronzenen Preismünzen sowie Diplomen als Auszeichnung für die besten Hunde. Man wies insbesondere auch darauf hin, daß für die bevorstehende zweitägige Ausstellung eine bedeutend größere Anzahl Hunde als bei den bisherigen nur eintägigen Ausstellungen zur Verfügung gestellt werden würde. — Ferner machte Herr Kaufmann Köhler davon Mitteilung, daß in letzterer Zeit für Polizeiverwaltungen Hunde beschafft worden seien, die nach Art der Kriegshunde abgerichtet würden und nachweislich vorzügliche Dienste leisten bei Aufsuchen von Verbrechern, entsprungenen Sträflingen, bei Absuchen von Diebesverstecken und ähnlichen Polizeimaßnahmen. Die Hunde seien auch ein verläßlicher Schutz für Beamte und dürfte sich eine allgemeine Einführung der Hunde für den Sicherheitsdienst der Polizei nur empfehlen.

— Der Fachkursus für die Mitglieder der Schneider-Zwangsinnung findet am Dienstag abend in einem Klassenzimmer der Friedrich Wilhelms-Schule statt. Näheres im Inseratenteil.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte in der heutigen Sitzung 10 Wehrpflichtige, die sich durch Auswanderung dem Dienst im stehenden Heere oder der Flotte entzogen haben, zu je 160 Mark Geldstrafe event. 16 Tagen Gefängniß. — Vor demselben Gericht hatte sich ferner der mehrfach, auch mit Zuchthaus vorbestrafte Tischler Eduard Ferdinand Art wegen Betruges zu verantworten. Im Juli 1902 mietete der Angeklagte in der Friedrichstraße eine Schlafstelle, wobei er vorgab, daß demnächst ein Koffer aus Altdamm ankommen werde. Das Gepäck blieb aus und Art verschwand nach einer Woche, ohne die für Wohnung und Kost aufgelaufene Schuld zu begleichen. Um die nämliche Zeit hatte der Angeklagte sich bei einem Schuhmacher neue Stiefel machen lassen, er nahm dieselben mit unter dem Vorgeben, von seinem Meister Geld holen zu wollen und man sah ihn vorläufig nicht wieder. Ende September kaufte Art für 270 Mark Möbel, bezahlen wollte er im Oktober nach Abhebung einer Erbschaft von 800 Mark. Der Händler brachte, dem Auftrage entsprechend, die Hälfte der Gegenstände gleich nach eine ihm bezeichnete Wohnung in Zabelsdorf, da jedoch das Geld immer wieder ausblieb, so holte er schließlich die Möbel wieder ab. Geschädigt wurde der Lieferant um die Transportkosten, abgesehen davon, daß die Möbel durch das Hin- und Herschaffen keinesfalls besser wurden. Mit der Erbschaft ging Art ferner um, als er einen Handelskeller kaufen wollte, er profitierte dabei für 2,40 Mark und noch einmal für 1,50 Mark Lebensmittel, die, wie alles andere, unbezahlt blieben. Endlich versuchte der Angeklagte erneut einen Möbelankauf, er bekam jedoch nichts. Das Gericht stellte fünf Fälle von vollendetem und einen Fall von versuchtem Betrug fest, es lag Rückfall vor und wurden mildernde Umstände nicht angenommen, sodaß Zuchthausstrafe eintrat. Der Angeklagte verbüßt gegenwärtig eine ihm in Rostock zuerkannte Gefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten, unter Fortfall dieser Strafe wurde auf 3 Jahre und 6 Monate Zuchthaus, 900 Mark Geldstrafe, event. noch 60 Tage Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren erkannt.

* Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Oberwiek 3 gerufen, woselbst in der Spritfabrik von Lefevre Feuer ausgebrochen war. Es brannten im Maschinen- und Kesselhause Isolierlager, Transmissionen sowie Teile der Dachschalung. Das Feuer wurde mit Hilfe einer Schlauchleitung gelöscht, die Feuerwehr blieb eine Stunde in Tätigkeit.

* In letzter Nacht, um 2 Uhr früh etwa, wurde ein Arbeiter aus Hohenzahden zur Sanitätswache gebracht. Der Mann hatte, angeblich infolge eines Unglücksfalles, einen Bruch des rechten Unterschenkels davongetragen, er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus überführt.

* Selbstmord beging ein in der Kaiser Wilhelmstraße wohnhafter Kellner. Derselbe war seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden, weshalb der Hauswirt schließlich das Zimmer öffnen ließ, man fand darin den Bewohner nur noch als Leiche vor, er hatte seinem Leben durch eine Revolverkugel selbst ein Ziel gesetzt.

* Der Spielplan des Bellevue-Theaters ist für diese Woche wie folgt besetzt: Dienstag „Alt-Heidelberg", Mittwoch (Benefiz Hermann Picha) „Der Registrator auf Reisen", Donnerstag „Das große Licht", Freitag „Alt-Heidelberg", Sonnabend „Er und seine Schwester".

* Aus einer Gesellenstube des Hauses Nemitzerstraße 10 wurde ein Geldbetrag von einigen dreißig Mark gestohlen. Das Geld befand sich in zwei Lederkoffern, die der Dieb aufgeschnitten hat. — Aus einem Restaurant in der Pionierstraße wurden drei Elfenbein-Billardbälle im Werte von 75 Mk. entwendet.

Konzert.

Das gestrige Konzert zum Besten der St. Lukas-Kleinkinderschule in Grünhof konnte erfreulicherweise vor völlig ausverkauftem Hause stattfinden und wenngleich die Abendhalle nicht zu den größten Sälen unserer Stadt gehört, so dürfte doch, dank der regen Anteilnahme, ein namhafter Betrag dem erwähnten Unternehmen zufließen. Sicher hatte auch der altbewährte Ruf der als Konzertgeberin genannten „Akademie für Kunstgesang" zu dem äußeren Erfolge der Veranstaltung beigetragen und war von Herrn Gretscher mit Geschick ein Programm zusammengestellt worden, das die Schüler seines Instituts allgemein von ihrer besten Seite zeigte. Etwas herausfordernd wirkte allerdings die Leistung eines Herrn, der sich berufen fühlte, uns das Liebeslied aus der „Walküre" zu versetzen, doch stand dieser nicht gerade schönen Nummer viel wirklich anerkennenswertes gegenüber. Gern hörte man z. B. die Arie „Ombra ma fui" aus Händels „Xerxes" sowie Beethovens „In questa Tomba" von einer warmtönenden Altstimme vorgetragen, ebenso fielen einige Lieder für Mezzosopran, Kompositionen von Schumann und Weingartner, durch feinsinnige Wiedergabe auf und mit Interesse wurden endlich drei eigenartige Lieder mit dänischem bezw. schwedischem Text entgegengenommen. Unter den Ensemblesätzen gefielen besonders zwei Duette von Zapff (Im jungen Grün schon Veilchen blühn) und Emmerich (Die Elfen) sowie am Schluß die prächtigen Terzette von Hiller und Jan Gall. An Chören hätte nach unserem Geschmack mehr vorhanden sein können, es erschien nur am Anfang und Schluß je ein Chorsatz, von denen der erstere, Liszts Schnitterlied aus dem „Entfesselten Prometheus" nicht einmal als sehr dankbar erschien. Jedenfalls lag das anmutige „Spinnlied" von M. J. Beer den Sängerinnen erheblich günstiger M. B.

Vermischte Nachrichten.

— (Auszeichnung.) Außer der bereits verliehenen goldenen Medaille der Ausstellung Düsseldorf wurde der Firma J. G. Houben Sohn Carl, Aachen, für ihre Gas-Bade- und Heizöfen nachträglich noch die silberne Staatsmedaille zuerkannt. Auf der Turiner Kunstausstellung erhielt ferner eine Zimmereinrichtung von Prof. Pankok, deren Hauptstück ein von der Firma Houben hergestellter Gasofen ist, die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom.

Wien, 15. Februar. Der seit mehreren Tagen hier wütende Sturm artete nachts in einen förmlichen Orkan aus, welcher in der Stadt sowie in der Umgegend an Gebäuden und Kulturen argen Schaden anrichtete und mehrere Unglücksfälle zur Folge hatte.

Paris, 15. Februar. Vergangene Nacht wurde bei Epinal ein Attentat auf einen Personenzug verübt. Unbekannte Täter hatten die Schienen losgeschraubt, wodurch der Expreßzug von Nancy nach Epinal entgleiste. Glücklicherweise befanden sich nur wenige Passagiere in dem Zuge. Von dem Zugpersonal wurde ein Maschinist getötet und ein Heizer schwer verletzt.

London, 15. Februar. „Daily Mail" berichtet aus St. Louis: Sieben Firmen, welche sich mit Pferderennen beschäftigten, sind falliert. Wie verlautet, beträgt die Zahl der Opfer über 100 000 und die Gesamtverluste sollen sich auf 5 Millionen Dollars belaufen. Die Gesellschaft hielt zahlreiche Rennpferde, mit welchen sie spekulierte. Die Regierung hat eine Untersuchung dieser Angelegenheit angeordnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Februar. Zur Beurteilung der Reformen in Macedonien erfährt das „B. T." aus Konstantinopel folgendes: Der Sultan ließ den ökumenischen Patriarchen kommen und gab ihm auf, die Metropoliten in den europäischen Vilajets zu beeinflussen, Danktelegramme der Diözesen ans Palais zu richten für die erfolgte Durchführung der Reformen. Als der Patriarch darauf hinwies, daß nur der heilige Synod dazu kompetent sei, wurde ihm befohlen, die Mitglieder zusammenzurufen. Der heilige Synod hat in seiner gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit das Verlangen des Sultans als gegen die Prinzipien der Religion verstoßend verworfen, und von diesem Beschluß nicht nur das Palais, sondern auch die russische Botschaft in Kenntnis gesetzt, worauf der Botschafter Sinowjew dem Synod seine hohe Befriedigung ausdrücken ließ. Im Yildiz Kiosk ist man dafür um so aufgebrachter. Tatsächlich besagen alle Nachrichten aus Macedonien, daß die Willkür und Ungerechtigkeit der Behörden eher zu-, denn abgenommen, und daß die Uebergriffe seitens der nichtbezahlten neuen Gendarmerie überhandnehmen.

Berlin, 16. Februar. Wie das „B. T." aus Trier meldet, wurde gestern von sämtlichen Kanzeln der dortigen Kirchen den schulpflichtigen katholischen Kindern der Besuch der paritätischen höheren staatlichen Töchterschule bei Strafe der Absolutionsverweigerung verboten.

Nach einem Telegramm des „B. T." aus Tilsit wurden im Tinkleningker Forst zwei Waldarbeiter durch einen vom Sturm entwurzelten Baum erschlagen, zwei andere wurden schwer verletzt.

Dasselbe Blatt meldet aus Rom: Wie aus Buenos-Aires depeschiert wird, wurde der bekannte Organisator des chilenischen Heeres und Chef des Generalstabes, General Körner, aus Chile verbannt, da er an der Spitze der Militärpartei zum Krieg gegen Argentinien gehetzt haben soll. General Körner reiste mit seiner Familie nach Europa ab. Trotz dieses Vorgehens der chilenischen Regierung gegen die Kriegspartei scheine indessen der Ausbruch der Feindseligkeiten mit Argentinien unvermeidlich.

Graudenz, 16. Februar. Die Strafkammer verurteilte die Redakteure der polnischen Zeitung „Gazeta Gradziadzka" — Piechowski und Paczlinski — wegen Beleidigung kgl. Beamten den ersteren zu sechs Wochen Gefängnis, den letzteren zu 200 Mark Geldstrafe oder 46 Tagen Gefängnis.

Gnesen, 16. Februar. Ein neuer Geheimbundsprozeß gegen junge polnische Leute steht nahe bevor. Die im vorigen Jahre gegen 14 Schüler des hiesigen Gymnasiums deswegen eingeleitete Voruntersuchung hat zur Erhebung der Anklage geführt, und der Verhandlungstermin wird demnächst angesetzt werden. Vier junge Leute besuchen bereits die Universität, neun andere sind inzwischen von der Anstalt verwiesen, einer besucht noch das Gymnasium.

Wien, 16. Februar. Wie die „N. Fr. Pr." aus Belgrad meldet, zogen nach einer Protestversammlung gegen die Einführung von Reformen in der Nähe von Ipek 3000 Albanesen nach Ipek und besetzten die Stadt, die nun gänzlich abgesperrt ist. Die Albanesen sollen die Absicht haben, nach Mitrowitza zu ziehen und den russischen Konsul zu vertreiben.

Eine Versammlung der Hilfsärzte an den Wiener Krankenhäusern beschloß, am Mittwoch in den Ausstand zu treten, falls bis dahin die Forderungen der Aerzte nicht bewilligt wären.

Prag, 16. Februar. Der seit 4 Jahren erblindete 22jährige bekannte Pianist Rudolf Schneiberg hat sich wegen unglücklicher Liebe erschossen.

Pest, 16. Februar. Die Gerüchte, daß Szell das Abgeordnetenhaus aufzulösen beabsichtige, um auf diese Weise den Obstruktionsgelüsten der Opposition ein Ende zu machen, werden aufs neue nachdrücklichst dementiert. In Regierungskreisen wird versichert, daß die bereits im besten Gange befindlichen Verhandlungen baldigst zu einer Verständigung zwischen Regierung und Opposition führen dürften.

Paris, 16. Februar. Bei der gestrigen Wahl im Departement Marenne wurde der ministerielle Kandidat mit 6295 Stimmen gegen den progressistischen Kandidaten gewählt. Im Departement Tarne de Garonne ist es zwischen dem Nationalisten und dem Republikaner zur Stichwahl gekommen.

Madrid, 16. Februar. Aus Anlaß des Ablebens der Mutter der Königin erscheint das Amtsblatt im Trauerrand; dasselbe veröffentlicht ein Dekret, wonach Offiziere und Beamte auf neun Tage Trauer anzulegen haben. — Eine außerordentliche Gesandtschaft wird sich nach Rom begeben, um dem Jubiläum des Papstes beizuwohnen.

Rom, 16. Februar. Der Konflikt zwischen dem Vatikan und Frankreich ist in ein akutes Stadium getreten. Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, hält nämlich die französische Regierung absolut an der Streichung des Wortes „Nobis" in der Ernennungsbulle der Bischöfe fest. Der Vatikan steht damit vor dem Dilemma, entweder Frankreich eine unerhörte und für das Prestige des heil. Stuhles gefährliche Konzession zu machen, oder aber den definitiven Bruch mit Frankreich zu vollziehen. In Kurienkreisen ist man sehr besorgt und vergleicht das provokatorische und gewalttätige Benehmen des katholischen Frankreichs mit dem fortgesetzten Wohlverhalten des protestantischen Deutschlands.

London, 16. Februar. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Berichtigung Balfours zu dessen telegraphischen Berichten über seine jüngste Rede. Balfour erklärt, es sei unrichtig, daß Kaiser Wilhelm und König Eduard sich jemals in einem Privatgespräche über die venezolanische Frage unterhalten hätten.

Pretoria, 16. Februar. Der neue gesetzgebende Rat wird aus 30 Mitgliedern bestehen, von denen zehn aus englischen Beamten ernannt werden. Nicht nur die Generale, sondern auch andere sonstige angesehene Buren lehnten den Eintritt ab, da sie sich von dieser Körperschaft keinen Erfolg versprechen.

Washington, 16. Februar. Die Friedens-Protokolle zwischen den Blockademächten und Venezuela sind nunmehr veröffentlicht worden, jedoch ist nur das englische Protokoll im vollständigen Wortlaute mitgeteilt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 16. Februar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis 157,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 14. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—. Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —.—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 146,00, Weizen 172,50.

Magdeburg, 14. Februar. Rohzucker. **Abendbörse. I. Produkt** Terminpreise Transito **fob Hamburg. Per Februar** 16,00 G., 16,20 B., per März 16,10 G., 16,15 B., per April 16,20 G., 16,30 B., per Mai 16,40 G., 16,50 B., per August 17,80 G., 17,85 B., per Oktober-Dezember 17,80 G., 17,85 B., per Januar-März 18,10 G., 18,15 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 14. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 49,25. Doppel-Eimer 50,00. Schwimmend Februar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 17. Februar 1903.

Bei unveränderter Temperatur fortgesetzte Neigung zu Schnee.

An unsere Mitbürger!

Der Winter hat seinen Einzug gehalten und mit ihm Sorge und Noth in vielen Familien. In solchen Fällen wollen wir nach alter Sitte helfend eintreten und den ärmsten Schulkindern warmes Mittag beschaffen.

Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später in üblicher Weise Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Eingetragener Verein.

Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Direktor Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Justizrath **Wehrmann**. Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann**.

Stettin, den 12. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Das von dem Kreisarzt, Geheimen Medizinalrat **Dr. Granier** in Berlin herausgegebene „Lehrbuch für Heilgehilfen und Masseure" ist von dem Verfasser neu bearbeitet worden und in dem Verlage von Richard Schoetz in dritter, vermehrter Auflage erschienen. Bei der Neubearbeitung sind die technischen Forderungen, welche der Erlaß vom 8. März 1902 — M. Nr. 3332 — (Min.-Bl. für die Medizinal- usw. Angelegenheiten, S. 102) an die staatlich geprüften Heilgehilfen und Masseure stellt, berücksichtigt worden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Verdingung von Wassertransporten.

Bei dem unterzeichneten Artilleriedepot sollen die Wassertransporte für das Rechnungsjahr 1903 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind bis zum 25. Februar d. Js., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstraße 14, abzugeben.

Die Bedingungen können dortselbst eingesehen, jedoch auch gegen Erstattung von 1,50 M. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Stettin.

Verdingung von Fuhrenleistungen.

Beim unterzeichneten Artilleriedepot sollen die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1903 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind bis zum 5. März d. Js., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstraße 14, abzugeben.

Die Bedingungen können dortselbst eingesehen, jedoch auch gegen Erstattung von 1,50 M. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 14. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Küchenabfälle incl. Knochen, der Kartoffelschalen und des Lagerstrohes aus dem Krankenhause, dem Siechenhause I und II, dem Armenhause und dem Waisenhause vom 1. April 1903 bis Ende März 1904 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote für jede der gedachten Anstalten getrennt oder zusammen für sämtliche oder für einige Anstalten mit entsprechender Aufschrift sind bis Montag, den 2. März d. Js., nachmittags 6 Uhr, im Zimmer Nr. 171 des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße abzugeben.

Die Eröffnung erfolgt am Dienstag, den 3. März d. Js., vormittags 10 Uhr, in Gegenwart der erschienenen Bieter im Zimmer Nr. 127.

Die Bedingungen können vorher im Zimmer Nr. 171 eingesehen, auch gegen 1 Mark daselbst bezogen werden.

Der Magistrat,
Armen-Direktion. Krankenhaus-Deputation.

Stettin, den 14. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die auf der städtischen Gasanstalt erzeugten Schlacken sind zum Preise von 25 ₰ für 1 cbm — auch in kleineren Mengen — verkäuflich. Kauflustige wollen sich im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Pommerensdorferstraße Nr. 26, melden.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 16. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Abschachtung und Abfuhr des Bodens zur Tieferlegung des westlich vom Schulgrundstück in Ober-Bredow (ehemals North'sches Terrain) hinführenden Feldweges soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 24. Februar 1903, vormittags 12 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für die Umwährung des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 24. Februar 1903, vormittags 11 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Schneider-Zwangs-Innung.

Am Dienstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, findet der **Fachkursus** für die Mitglieder in einem Klassenzimmer der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schule, Elisabethstraße 51, statt. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrat Haupt.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 14. Februar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Neuenfeld, Arbeiter Worch, Arbeiter Adermann, Arbeiter Schmidt, Arbeiter Wolter, Arbeiter Stegemann, Arbeiter Leske, Arbeiter Krooß, Drehorgelspieler Aßmann, Fleischer Krüger, Magistrats-Bureau-Assistenten Henry, Tischler Wiener, Schriftsetzer Melms.

Eine Tochter: dem Böttcher Butenhoff, Arbeiter Kollmann, Werkmeister Reuter, Dienstmann Gaster, Arbeiter Meyer, Maurer Wilke, Schneidermeister Nötzelmann.

Aufgebote:

Kupferschmied Beil mit Frl. Klütz; Kutscher Dorin mit Frl. Dühn; Arbeiter Wodrich mit Frl. Steffen; Schneider Tellier (alias Telge) mit gesch. Frau Pilzecker, geb. Heide; Maurer Joachim mit Frl. Haufft; Arbeiter Arndt mit Frl. Schulz; Militär-Invalide Sell mit Frl. Witt.

Eheschließungen:

Tischlergeselle Gudczinski mit Frl. Breßler; Dreher Teichert mit Frl. Schwarz; Arbeiter Thiel mit Frl. Lemke; Schlossergeselle Pieper mit Frl. Kugel; Tischlergeselle Heyn mit Witwe Milarch, geb. Loose; Tischler Schenk mit Frl. Wegner; Maurer Timm mit Frl. Paape; Arbeiter Hahn mit Frl. Marten; Arbeiter Kakis mit Frl. Hauck; Kaufmann Richter mit Frl. Niedermeyer; Kaufmann Zemke mit Frl. Fahrentholz; Arbeiter Superczynski mit Frl. Daehling; Klempner Stoecker mit Frl. Röhl; Schlossergeselle Rosenfeld mit Frl. Wolff; Arbeiter Heuer mit Frl. Wiedenhaupt; Tischler Dunken mit Frl. Franke; Arbeiter Ellermann mit Frl. Grams.

Todesfälle:

Sohn des Maurergesellen Krohn; Fabrikaufseher Maskow; Maler Gauger; Tochter des Zimmergesellen Sievert; pens. Kgl. Eisenbahn-Stations-Assistent Barsch-Hippe; Tochter des Büffetiers Taudien; Eigentümer Knoll; Sohn des Mechanikers Jänsch; Tochter des Töpfers Graeper.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Schmiedemeister Samuel Koske, 87 J. [Horst]. Postschaffner Wilhelm Schwalger, 45 J. [Anklam]. Früh. Oekonom Fritz Lüth, 67 J. [Stralsund]. Witwe Wilhelmine Gablowsky, 58 J. [Greifswald]. Rentiere Auguste Roffke geb. Kropp, 72 J. [Greifswald].

Stettin, den 11. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen findet in der Zeit **vom 27. Februar bis 8. April im Engelhardt'schen Lokale Gustav-Adolfstraße 1 bis 3** wie folgt statt:

1. **Für die Mannschaften des Jahrgangs 1881** in der Zeit vom 27. Februar bis einschl. 7. März;
2. **für die Mannschaften des Jahrgangs 1882** vom 9. März bis einschl. 19. März;
3. **für die Mannschaften des Jahrgangs 1883** vom 20. März bis einschl. 2. April;
4. **für die älteren Jahrgänge und Nachzügler** am 3. April.

Die **Prüfung der Reklamationen** der Militärpflichtigen und der Mannschaften des Beurlaubtenstandes findet **am 4. und 6. April** und die **Losung am 8. April statt.**

Die Musterung beginnt jedesmal morgens 7 Uhr.

Es werden daher alle diejenigen Militärpflichtigen, welche in den obengenannten Jahren und **vorher** geboren **und nicht zurückgestellt sind oder** über ihr Militär-Verhältnis **eine endgültige Entscheidung seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,** d. h. welche weder im Besitze eines Ausmusterungs-Scheins, Landsturmscheins, oder eines Ersatz-Reservepasses sich befinden, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen nach Maßgabe des bei der Anmeldung zur Stammrolle erhaltenen Gestellungsbefehls zu gestellen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch eine härtere Strafe verwirkt haben, **mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen gerichtlich bestraft,** außerdem haben sie die zwangsweise Vorführung zu gewärtigen, auch können ihnen die **Vorteile der Losung** entzogen werden.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen am Musterungstage **verhindert** ist, hat ein polizeilich beglaubigtes **ärztliches Attest einzureichen.**

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen. Ebenso sind sonstige ärztliche Atteste, Augengläser, Bruchbänder usw. zum Musterungs-Termin mitzubringen.

Schiffahrttreibende Militärpflichtige haben, wenn sie von der Gestellungspflicht beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft entbunden sein wollen, um bei dem im Dezember oder Januar stattfindenden Schiffermusterungs-Geschäft gemustert zu werden, dies vorher bei dem Unterzeichneten zu beantragen.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst müssen **bis zum 20. März** d. Js. angebracht und durch glaubhafte Atteste begründet werden. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach dem 20. März d. Js., bezw. nach dem Musterungsgeschäft, so kann der Antrag noch im Musterungs-Termine oder andererseits noch im Aushebungs-Termine angebracht werden. Gesuche um Entlassung bereits Dienender müssen nach dem Gesetz zurückgewiesen werden, wenn festgestellt worden, daß die Reklamationsgründe schon zur Zeit der Musterung oder Aushebung bestanden haben. Es liegt daher im eigenen Interesse der Beteiligten, die Reklamations-Gesuche (wie oben angegeben) rechtzeitig hierher einzureichen.

Reklamationen für schiffahrttreibende Militärpflichtige, auch wenn diese von der Frühjahrs-Gestellung entbunden sind, müssen ebenfalls bis zum 20. März angebracht werden, weil eine Prüfung derselben im Schiffermusterungs-Termin nicht vorgenommen werden darf.

Die Reklamierten haben sich mit ihrem Jahrgang und Buchstaben zu gestellen; es wird alsdann auf die im Musterungstermine erhaltene Entscheidung ankommen, ob dieselben am Reklamationstage noch einmal zu erscheinen haben.

Das Nähere wird den Militärpflichtigen im Musterungs-Termine bekannt gemacht.

Die Eltern, Geschwister der Reklamaten und die sonst in Betracht kommenden Personen müssen dann ebenfalls zu dem angegebenen Termin (4. bezw. 6. April d. Js., vormittags 8 Uhr) im **Engelhardt'**schen Lokale erscheinen, woselbst über die Erwerbs- und Aufsichtsfähigkeit, wie überhaupt über die Reklamation entschieden werden wird.

Ein Nichterscheinen der Angehörigen hat zur Folge, daß die Reklamationen evtl. unberücksichtigt bleiben.

Auf vorläufige Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste haben Anspruch:

a) die einzigen Ernährer hülfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
b) der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
d) Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
e) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung;
f) Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden.

Durch Verheiratung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung bezw. Befreiung nicht begründet werden.

Die Handwerker (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) haben einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker mitzubringen.

Die Mannschaften der see- und halbseemännischen Bevölkerung haben ihre Schiffspapiere (Ausmusterungsbücher u. s. w.) mitzubringen.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission der Stadt Stettin.
v. Schroeter.

Für eine herrschaftl. Lohmühle in Hinterpommern (Wasser-, Mahl- u. Schneidemühle) wird ein

tüchtiger Bescheider

in mittleren Jahren (verheiratet und Pommer) gesucht, der mit ländl. Verhältnissen vertraut, auch selbst event. mahlen und schneiden kann und mit Holzarbeiten geläufig ist. Antritt event. 1. Juni.

Offerten unter **B. Z.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 14. Februar 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

76 116 39 331 35 592 701 823 62 **1**117 382 84 487 813 16 (200) **2**022 (200) 52 86 116 46 243 406 553 58 740 **3**102 (300) 686 772 **4**017 74 146 355 426 691 779 87 810 65 944 81 **5**138 305 41 51 65 6 3 75 8 9 58 931 **6**070 176 343 59 588 638 782 82 923 44 **7**[illegible]01 90 319 89 582 7 9 83 97 859 945 **8**021 57 88 253 598 701 915 16 **9**013 271 341 70 34 8[illegible] 756 918

10[illegible]07 70 89 90 164 366 70 715 901 68 **11**113 267 388 509 12 739 942 **12**001 11 56 247 544 (200) [illegible]51 786 860 908 62 **13**137 212 536 667 706 18 94 855 82 909 73 **14**043 82 153 (300) 520 657 802 65 901 6 24 95 **15**176 492 514 8[illegible]7 997 **16**129 9[illegible] 341 438 534 47 [illegible]

[illegible]

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 14. Februar 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

[illegible]

1199 367 474 78 514 32 [illegible] 55 836 919 **2** 40 77 203 11 54 341 465 648 52 728 828 3[illegible] [illegible]7 42 **3**308 85 95 151 210 31 426 51 614 95 756 80 **4**004 97 21[illegible] 2[illegible] [illegible]00 52[illegible] 648 7 2 820 86 971 **5**045 5 122 31 77 828 **6**0[illegible]2 23 111 48 209 41 21 8[illegible]9 903 **7**[illegible]9 331 47 4 9 526 75 92 892 [illegible]3 915 17 **8**0[illegible]0 70 165 68 28 317 58 641 733 8[illegible] 8 0 61 **9**323 59 798 801 929

10023 37 60 69 72 440 592 724 95 8[illegible]7 942 72 **11**170 209 4 4 ([illegible]00) 378 5[illegible]9 751 96 822 **12**1[illegible]5 275 5 3 692 (200) 711 [illegible]1 **13**044 83 99 311 [illegible]3 781 867 **14** 75 418 784 832 60 9[illegible] 69 **15**08[illegible] 234 50 454 584 764 8[illegible]8 **16**0 4 69 243 75 [illegible] 4 5 [illegible] 50 [illegible] 76 83 741 8 7 **17**0 8 3[illegible]9 67 493 [illegible]14 6 4 [illegible]87 **18**[illegible]99 325 99 415 (500) 849 **19**[illegible]5 247 423 702 [illegible]9 75 8 5 65 69 964 8[illegible]

20[illegible] 6 57 [illegible]9 116 37 220 [illegible]0 323 43 74 736 9 7 **21**1 7 [illegible]06 47 456 93 97 511 5[illegible] **22**1[illegible]4 (200) 65 224 93 313 596 84 [illegible]600 88 839 **23** 62 83 91 217 417 83 608 47 789 833 38 74 ([illegible]) 88 933 **24**203 6[illegible] [illegible]1 83 725 [illegible]33 80 **25**032 [illegible]1 166 283 453 629 744 59 **26**181 47 [illegible] 82 836 [illegible]5 979 97 **27**03 2[illegible]4 38 508 36 876 89 **28** 5 171 383 0 59 726 931 63 96 **29**0 0 386 (20[illegible]) 26 614 2[illegible] 977

30[illegible]55 116 41 49 37 699 788 961 67 **31**168 89 494 508 710 [illegible] 95 939 **32**121 40 [illegible]7 246 98 396 555 82 88 87 97 **33**028 140 42 211 25 491 64 867 927 **34**088 111 89 368 40 503 11 2 3[illegible] 64 82 749 9 1 31 37 [illegible]8 **35**[illegible] 3 97 534 [illegible]27 701 **36**106 38 406 12 14 33 [illegible] 96 4 939 79 98 **37**043 [illegible] [illegible]20 39 225 5 319

[illegible]

900[illegible]3 129 407 873 **91**004 39 105 76 333 565 663 764 92[illegible] **92**017 146 229 45 343 66 413 57 541 68 95 772 822 [illegible]0 **93**0[illegible]6 87 196 (200) 449 **94**053 133 37 263 384 667 78 760 (300) 817 67 993 **95**011 262 331 520 68 625 **96**002 4 317 420 611 40 83 813 **97**020 136 235 314 579 99 619 47 728 976 **98**024 111 364 425 502 638 47 885 92 923 24 **99**056 219 423 97 873

100053 268 360 642 782 8[illegible]2 82 914 **101**238 (200) 338 506 40 715 98 909 76 **102**220 46 309 30 691 767 801 **103** 93 93[illegible] 61 **104**042 75 118 33 38 46 321 44 94 410 704 914 73 **105**048 57 93 118 352 405 682 928 **106**159 208 76 93 363 538 77 78 733 48 **107**106 393 625 785 9[illegible]3 37 **108**032 226 88 92 450 535 612 801 93 919 **109**194 209 371 81 438 77 97 532 610 748 96 809

110043 148 94 390 678 762 67 96 **111**261 304 53 411 41 500 73[illegible] 80 948 **112**112 225 356 442 629 95 735 98 850 62 (200) **113**006 449 614 65 848 **114**392 441 55

[illegible]

210034 64 232 71 88 332 59 590 629 69 700 88 804 41 99 **211**163 521 34 92 686 923 34 **212**041 99 148 278 376 84 584 616 58 92 750 51 69 99 866 986 **213**149 51 246 353 885 936 **214**172 508 42 46 623 45 857 84 98 99 987 **215**189 284 305 405 23 88 876 80 900 46 **216**033 113 254 319 72 436 547 649 76 709 913 91 **217**022 100 (200) 69 70 90 224 72 317 56 77 467 94 523 740 886 973 **218**320 75 415 51 91 543 963 **219**026 137 89 91 94 348 660 87 934

220[illegible]84 341 453 58 599 632 712 **221**092 415 16 615 69 86 806 974 **222**132 277 410 565 619 **223**300 24 83 462 664 90 91 712 27 84 944 **224**075 284 89 358 452 89 529 801 966

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 1 à 3000 Mk., 5 à 1000 Mk., 6 à 500 Mk., 16 à 200 Mk.